

OLYMPIA

„Der falsche Weg“



Neureuther

MINIKOFF / AUGENKLICK / PICTURE ALLIANCE / DPA

Deutschlands derzeit bester Skiläufer Felix Neureuther fährt mit gemischten Gefühlen zu den Olympischen Winterspielen nach Sotschi. „Wir Athleten sollen uns bei Großereignissen auf unseren Sport konzentrieren. Aber ich muss schon sagen, dass mich die Debatte um die Menschenrechte in Russland berührt, und ich kann mir nicht vorstellen, dass die anderen Sportler

das einfach ausblenden können“, sagt Neureuther. Der Slalom-Spezialist aus Garmisch-Partenkirchen, der schon an den Winterspielen 2006 in Turin und 2010 in Vancouver teilnahm und sich zuletzt für die später gescheiterte Olympia-Bewerbung Münchens engagiert hatte, kritisiert die Vergabepolitik des Internationalen Olympischen Komitees. „Die Herren, die da ent-

scheiden“, müssten sich „Gedanken machen“. Beim Publikum entstehe mehr und mehr das Gefühl, Olympia würde nur noch dort stattfinden, „wo am meisten bezahlt wird“, das sei „definitiv der falsche Weg“. Großereignisse seien nur sinnvoll, so Neureuther, wenn sie Emotionen weckten, „der Sport muss im Vordergrund stehen, nicht der Kommerz“.

FUSSBALL

Reals Attacke

Alle vier Tore erzielte Robert Lewandowski im vergangenen April beim Champions-League-Halbfinalsieg von Borussia Dortmund gegen Real Madrid. Seitdem gilt der Stürmer als Wunschspieler des Real-Präsidenten Florentino Pérez. Und fast wäre es dem Bauunternehmer sogar gelungen, Lewandowski seinem künftigen Arbeitgeber, dem FC Bayern München, noch wegzuschnappen. Anfang Dezember beauftragte Pérez den britischen Anwalt Colin Pomford, sich um eine Verpflichtung Lewandowskis zu kümmern. Der Jurist, der darauf spezialisiert ist, Verträge und Vorabsprachen aufzuknacken, übermittelte ein spektakuläres Angebot. Demnach offerierte Real Lewandowski einen Sechsjahres-Kontrakt, 9,5 Millionen Euro

sollte der Pole per annum kassieren, dazu 10 Millionen Euro Handgeld. 14 Millionen Euro wären an seine Berater geflossen. Lewandowski sollte noch im Dezember einen Vorvertrag unterschreiben, damit wäre seine Abspra-



Lewandowski

BERND THISEN / DPA

che mit dem FC Bayern nichtig gewesen. Als die Münchner im Rahmen der Club-WM in Marrakesch davon Wind bekamen, dass ihr Wunschspieler mit Real flirtet, reagierte die Bayern-Führung empört. „Das ist eine Kriegserklärung!“, schimpfte Präsident Uli Hoenes. Der Vorstandsvorsitzende der Bayern, Karl-Heinz Rummenigge, stellte Dortmunds Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke zur Rede. „Rummenigge hat mich gefragt, ob wir Robert im Winter an Real verkaufen wollen. Wir hatten aber niemals die Absicht“, sagt Watzke. Kurz nach dem Gespräch beruhigte auch Lewandowskis Agent Maik Barthel die Bayern-Bosse: „Es gab ein unmoralisches Angebot von Real Madrid. Aus Respekt vor einem so großen Club muss man sich das anhören. Aber es stand nie zur Debatte, dass wir unser Wort brechen.“ Lewandowski wird bei Bayern für einen Fünf-Jahres-Vertrag knapp 60 Millionen Euro kassieren.